

Workshops 2009

Vom Text zum Manuskript

Karin Ballauff und Petra Ganglbauer

24./25.1.09

In dieser Werkstatt werden Möglichkeiten und Grenzen der Produktion, Auswahl und Gliederung von Textmaterial im Hinblick auf das Erstellen eines kompakten, schlüssigen und in sich abgeschlossenen Manuskriptes vorgestellt. Jede Einsendung wird im Rahmen des Workshops behandelt.

Einzureichen sind Textproben bis zu 10 A 4-Seiten Umfang plus eine kurze Zusammenstellung der Fragen und Probleme, die sich im Hinblick auf die Texte auftun.

Bitte um postalische Zusendung bis zum **xxx** in zweifacher Ausfertigung an Karin Ballauff, Lange Gasse 31, 1080 Wien.

Sprachreflexive Schreibzugänge

Günter Vallaster

7./8.2.09

In diesem Workshop werden anhand ausgewählter Beispiele Schreibzugänge aus dem 20. Jahrhundert vorgestellt und diskutiert, die die Sprache selbst ins Zentrum der poetischen Betrachtungen rücken und sie kritisch als Thema und Material auffassen, auch mit intermedialen Anknüpfungen zu Bild, Objekt und Klang.

Zu diesen Kunstrichtungen zählen u. a. Expressionismus, Surrealismus, Futurismus, Dadaismus, Konkrete Poesie, Fluxus, Lettrismus, Situationismus, Oulipo, Konzeptuelle Poesie, Digitale Poesie.

Dabei wird in Theorie und Praxis und mit Schwerpunkt auf Lyrik und Prosa (und ihren Zwischen- und Mischformen) überprüft, inwieweit die in diesen Sparten entwickelten bzw. neu definierten Ausdrucksmittel und Techniken heute genutzt, weiterentwickelt, neu definiert oder auch ersetzt werden könnten.

Sprache/n des Traumes

Sylvia Waltl

28.2./1.3.09

Das Mysterium des Traumes hat Künstler und Literaten aller Epochen fasziniert und inspiriert. Im Laufe dieses Workshops versuchen wir, das Phänomen „Traum“ auf literarischem Wege zugänglich und somit erzählbar zu machen. Wir setzen uns mit den unterschiedlichen Darstellungsweisen des Traumes in der Literatur auseinander und stellen uns die Frage nach der möglichen Beschaffenheit und Struktur einer Traum-Sprache. Im Schreiben fließen verschiedene Bewusstseins-, Wahrnehmungs- und Wirklichkeitsebenen ineinander. Wir lernen Textarten von der Assoziation, über das Traumtagebuch, bis hin zur literarisch inszenierten Traumerzählung kennen. Anhand ausgewählter Textbeispiele aus verschiedenen literarischen Epochen beschäftigen wir uns mit diversen Herangehensweisen an das Thema „Traum“ und seinen Funktionen im literarischen Text – auch vor dem Hintergrund unterschiedlicher sozialer Kontexte, sowie historischer Spannungsfelder zwischen Natur- und Geisteswissenschaft, Religion, Aberglauben, Philosophie

und Kunst.

Vom Manuskript zum Buch

Karin Ballauff und Petra Ganglbauer

7./8.3.09

In dieser Werkstatt werden anhand konkreter Beispiele auf theoretische und praktische Weise jene Arbeitsschritte behandelt, die auf dem Weg vom Manuskript zum Buch liegen: Verlagsuche, Präsentation von Text und Selbstdarstellung der/des Autor/s/in, inhaltliche und formale Fragen, Vertragsbedingungen etc. Voraussetzung: Einsendung eines Exposés (Projektbeschreibung), maximal 10 Seiten Textproben des geplanten Buchprojekts sowie Angaben zu Person (und gegebenenfalls bisherigen Veröffentlichungen). Jede Einsendung wird im Rahmen des Workshops behandelt. Die Texte bitte ausgedruckt in zweifacher Ausgabe bis zum **xxx** senden an:
Karin Ballauff, Lange Gasse 31, 1080 Wien

Epik

Irene Wondratsch

28./29.3.09

Wie findet man Stoff für eine Erzählung oder einen Roman? Wie gestaltet und strukturiert man sie/ihn? In diesem Workshop beschäftigen wir uns mit Plotentwicklung, Ausbreitung des Stoffes sowie Erzähltechniken: Konflikt und Spannungsverlauf, literarische Figuren und ihre Charaktere, weiters Erzählperspektiven. Wir arbeiten an Material, Skizzen und Fragmenten für einen potentiell längeren Text.

Schreiben für Kinder und Jugendliche

Dagmar Ransmayr

18./19.4.09

Sprach- und Wortspiele, Phantasieren und Entwerfen, Um- und Neugestalten – vom Kinderreim bis zum autobiografischen Roman – die Kinder- und Jugendliteratur ist äußerst facettenreich. Erzählmuster und -methoden sollen ausprobiert, Rollen, Figuren und Motive entdeckt und entworfen sowie die Besonderheit des Schreibens für Kinder und Jugendliche soll (anhand eigener Texte, Ideen und Entwürfe sowie auch bestehender Literatur) erörtert werden.

Authentizität – ein Begriff und eine Erfahrung

Christa Nebenführ

25./26.4.09

Im Gegensatz zum Klischee, das zu Kitsch erstarrt, wird von Kunst und Künstlerinnen Authentizität eingefordert. Diese *Echtheit* im weitesten Sinn vermag soziale und persönliche Prozesse voranzutreiben. Wir wollen einerseits erörtern, was in Bezug auf – literarische – Texte darunter zu verstehen ist und uns andererseits der eigenen Authentizität mit Hilfe von Übungen, die in Texte fließen, zu vergewissern suchen. Die Übungen basieren v. a. auf der *Sense Memory* des *Method Acting*, die Lee Strassberg zur Empfindungssensibilisierung von SchauspielerInnen entwickelte.

Szenen machen, Akzente setzen

Spielerische (Weiter)Entwicklung von Texten und Textfiguren

Dagmar Ransmayr

8./9.5.09 (fiel aus)

Der WS ist in erster Linie gedacht als Fortsetzung des Workshops „Szenen machen, Szenen setzen“. Die Teilnahme ist jedoch, nach telefonischer Rücksprache mit der Kursleiterin, auch ohne diese Vorerfahrung möglich.

Ausgehend von verschiedenen Improvisationen, Körpertechniken und Rollenübungen nähern wir uns verschiedenen Methoden des Darstellens und unterschiedlichen Stoffperspektiven. Wir verbinden Spielen und Schreiben, wobei der Weg vom Spiel zum Schreiben bzw. Weiter-Schreiben im Vordergrund steht. Eine Wechselwirkung von dramatischem Spiel und dem, wohin es mich (auch in einem epischen Text) führt, wie ich mich (in meinem bereits bestehenden Text) weiter entscheide, meine Figuren weiter entwickle, neue Gesichter und Perspektiven (durch die Darstellung der anderen) an diesen entdecke bzw. eine Textidee mit Hilfe des szenischen Spiels beginne oder umsetze. Keine Schauspielerfahrung nötig!

Vorbesprechung und szenische Aufwärmen Freitag 8.5. 18 bis 20 Uhr; Samstag 9.5., 10 bis 18 Uhr

Sprache heilt, Schreiben befreit

Waltraud Lorenz

16./17.5.09

Zaubersprüche, Mantras, Unternehmensleitsätze, die Selbstanalyse Sigmund Freuds, die autobiografische Literatur der 68er Generation - zu allen Zeiten hat es Versuche gegeben, durch gestaltende Sprache das Leben zu beeinflussen, Schreiben als eine Form möglicher Heilung einzusetzen, als Befreiung von innerem Druck, als Auslöser von Bewusstseinsprozessen.

In lockerer Atmosphäre erproben wir in diesem Workshop Schreibübungen, die bei inneren und äußeren Alltagskonflikten Klärung und Entlastung bringen können, ohne uns therapeutische Kompetenz anzumaßen.

Der Workshop ist anrechenbar als Fort- bzw. Ausbildung für Lebens- und Sozialberatung.

Auditive Poesie

Gerwalt Brandl

20./21.6.09

Was unterscheidet einen Hör- von einem Lesetext? Der Hörtext legt den Akzent auf die Lautgeste, die Lautgestalt. Das bedeutet, dass die musikalischen Elemente im Vordergrund stehen, wir kennen sie aus der gesprochenen Rede: Sprachmelodie Phrasierung, Rhythmus, Tempo, Dynamik, Klangfarbe. Um einen Hörtext zu schreiben, müssen wir die übliche Repräsentationssprache hinter uns lassen. Im Wesentlichen arbeiten wir mit einem autonom gesetzten sprachlichen Material, das vom klanglichen Standpunkt her komponiert wird. Wenn die Normalmitteilung auslässt oder geschwächt wird, dann tritt an ihre Stelle die unterschwellige Mitteilung durch den Rhythmus und den Klang. Wir bekommen etwas zu hören, das von der symbolischen Struktur des Textes nicht mitgeteilt wird, sondern nur vom Klang. In jedem Geräusch, jedem Ton und jeder Stimme vernehmen wir eine

fundamentale Botschaft. Auditive Poesie öffnet sich für die Eingebungen, die aus den tieferen Schichten der Person aufsteigen. Wir wenden uns also in diesem Workshop auch der Stimme zu, der Physiognomie des Sprechens und dem Hörgenuss. Es geht um Sprechweisen und Sprachmusik. Wir erproben alle möglichen Stimmcharaktere, experimentieren mit Tonlagen, Ballungen oder Dehnungen und unterschiedlichen Geschwindigkeiten und Artikulationsmöglichkeiten. Letztlich kann die Sprache zum Geräusch werden oder zum Gesang. Auditive Poesie tanzt auf zwei Hochzeiten, sie ist Sprache und Musik.

Zauberpflanzen

Petra Öllinger

11./12.7.09

Dieser Workshop besteht aus zwei Teilen. Einerseits setzen wir uns mit der mythologischen Bedeutung verschiedener (Heil)-Pflanzen sowie deren praktischen gesundheitsfördernden Anwendung auseinander - und begeben uns dazu unter anderem auf Spurensuche in Geschichten, Sprichwörtern und Märchen.

Andererseits entdecken wir unsere persönliche Heilpflanze und setzen uns mit ihr schreibend in kreativer und schöpferischer Weise auseinander.

Bitte Papier, Schreibzeug und eine Lieblingspflanze und/oder Lieblingspflanzengeschichte mitbringen.

Malen und Schreiben

Robert Jez und Waltraud Lorenz

22./23.8.09

Spontanes, spielerisches Gestalten soll der Ausgangspunkt für die Texte sein. In der Malphase lassen wir unsere Energie frei fließen und eröffnen den Zugang zu tieferen Bewusstseinschichten. Aus dem nonverbalen Prozess aufsteigende Bilder und Emotionen treten mit der Sprache in Dialog, dadurch entstehen lebendige und kraftvolle Texte.

In diesem Workshop geht es darum, Lebensgefühl zuzulassen und auszudrücken. Bildnerische Begabung und Maltechnik sind dabei nicht von Bedeutung.

Der Workshop ist anrechenbar als Fort- bzw. Ausbildung für Lebens- und Sozialberatung.

Was hat Fantasy mit Phantasie zu tun?

Populärliteratur zwischen Schema und Innovation

Doris Nußbaumer

12./13.9.09

„Fantasy ist die Urliteratur, aus der alle anderen Literaturgattungen hervorgingen, und sie entwickelte sich in der Höhle unmittelbar neben der Religion. Fantasy und Religion entstammen der gleichen Wurzel: Wenn wir die richtigen Bilder malen und die richtigen Worte verwenden, können wir die Welt steuern, den Erfolg der Jagd garantieren, uns vor dem Donner schützen und mit dem Tod verhandeln.“ (Terry Pratchett)

Es verwundert nicht, dass der Autor der erfolgreichen „Scheibenwelt“-Romane so respektvoll von seinem Literaturgenre spricht. Es verwundert jedoch auch nicht, dass viele LeserInnen Bücher, auf deren Umschlag sich Drachen, Einhörner und eigenartig gekleidete Leute mit spitzen Hüten tummeln, erst gar nicht aufschlagen.

Viele Fantasy-Texte verwenden gern typische Figuren und Plotmechanismen und reproduzieren überkommene Sprachmuster. Inzwischen gibt es im Internet ausführliche Listen über Klischeefiguren (z. B. Gestaltung des erbösen Antagonisten, der coolen emanzipierten Heldin, des witzig-naiven Adlatus des Helden), Auflistungen von „stupid plot tricks“ und Filmklischees.

Wir benutzen diese Listen, beispielhafte Textpassagen aus Fantasy-Texten und Reflexionen erfolgreicher Genre-AutorInnen, um klischeehafte Erzählelemente zu reflektieren, zu variieren, zu unterlaufen und zu unserer eigenen Schreibposition zu finden. Die Beispieltex te stammen zwar aus dem phantastischen Bereich, die TeilnehmerInnen können und sollen die Schreib Anregungen aber (auch) für ihre jeweiligen Lieblingsgenres oder aktuellen Schreibprojekte umsetzen.

Schnupperkurs Krimi

Karin Ballauff

26./27.9.09

Für alle, die gern Krimis lesen und sich für das Handwerk des Krimischreibens in spielerischer Weise interessieren.

Um selber einmal einen Krimi zu schreiben, ist es unerlässlich, Krimis zu lesen ... Deshalb wird es zunächst um literarische Vorbilder gehen, anhand derer Genre-Fragen sowie Kriterien, Gesetze und Elemente des Kriminalromans zusammengefasst werden. Dazu gehören u. a. Fragen nach Perspektive, Plotentwicklung, Schauplätzen, Spannungserzeugung u. v. m. Jede/r Teilnehmer/in möge bitte einen Lieblingskrimi mitbringen! In einem weiteren Schritt sollen eigene kreative Ansätze in kleinen Gruppen gestaltet und im Anschluss vorgelesen und besprochen werden.

Max. 10 Teilnehmer/innen. Bei der Anmeldung bitte den Titel des Buches angeben – spätestens 2 Wochen vor Beginn des Workshops!

Visuelle Poesie 2

Günter Vallaster

3./4.10.09

Als Ergänzung zum WS „Visuelle Poesie“, der sich v. a. den Materialien, mit denen Visuelle Poesie erstellt werden kann, widmete, liegt der Schwerpunkt der Betrachtung nun auf der Sprache. In Theorie und Praxis werden Möglichkeiten ausgelotet, von Zeichen, Wörtern, Sätzen und Texten zu bildnerischen Arrangements zu gelangen, um damit Sprache und Bild in ein ästhetisches Spannungsfeld zu bringen. Dabei wird ein breites Spektrum an Zugängen ins Auge gefasst, das sowohl das deduktive Sammeln und Diskutieren von Begriffen, die dann in Visuelle Poesie umgesetzt werden als auch Recherchen in unterschiedlichen Textquellen zur Erhebung visuellpoetisch geeigneter Text- und Zeichenfunde („Trouvailles“) beinhaltet. Eine Teilnahme ist auch ohne Vorkenntnisse möglich.

Supervision und Gruppendynamik

Dagmar Ransmayr

17./18.9.09 (fiel aus)

Dieser Workshop ist für SchreibpädagogInnen, LehrgangsteilnehmerInnen und AbsolventInnen gedacht, die bereits Schreibwerkstätten/-workshops anbieten bzw. planen dies zu tun. Konkrete Themen, Fragestellungen und Fallbeispiele aus der Praxis der TeilnehmerInnen sollen gruppensupervisorisch bearbeitet werden, im gemeinsamen Sammeln, Betrachten und Reflektieren soll

„Mehrperspektivität“ (d. h. erweiterte Deutungs- und Handlungsmuster), aber auch mehr Transparenz, Überblick und Distanz gewonnen werden.

Gruppendynamische Phänomene werden, ausgehend von den konkreten Fällen (auch anhand einiger Spiele und Übungen), theoretisch und praktisch gemeinsam betrachtet und analysiert. Gruppensupervision ist die unterstützte Reflexion von Arbeit und keine Psychotherapie, auch handelt es sich bei dem Workshop um keine Selbsterfahrungsgruppe, sondern um eine prozess- und lösungsorientierte Betrachtung schreibpädagogischer Praxis.

Kurzes Gespräch/Telefonat mit der Seminarleiterin vor dem Workshop erwünscht.

Texte aus Texten

Irene Wondratsch

24./25.10.09

Wir ziehen literarische und Gebrauchstexte als Ausgangsmaterial für unser eigenes Schreiben heran, indem wir auf sie reagieren und mit den Mitteln der Abwandlung, Ergänzung, Verfremdung, Ironisierung usw. umgestalten.

Auf diese Weise greifen wir einen prinzipiellen Wesenszug der Literatur auf, der im „Weitersagen“, d. h. in Anspielung auf bereits Geschriebenes besteht und schaffen aus fremden eigene Texte.

Workshop Spielfilm

Gabriele Mathes

30.10.-1.11.09

Was ist das Besondere am Schreiben für Film – einem Medium, in dem Bilder die Geschichte erzählen und nicht die Kunst der Sprache im Vordergrund steht? Was unterscheidet eine Filmfigur von einer Romanfigur? Mit diesen Fragen beschäftigen wir uns im Workshop auf eine praxisorientierte Weise und schreiten spielerisch voran: von der Filmfigur zur Szene, vom technischen Drehbuch zur Umsetzung auf Video. Der Kurs beinhaltet Schreiben, Drehen und Schneiden einer selbst verfassten Filmszene auf Video und bietet Basiswissen zu Drehbuchschreiben und Filmemachen, sowie technischen Support beim Umsetzen einer Filmszene auf Video und Schnitt auf Final Cut Pro mit einem professionellen Cutter. Wir vollziehen den Prozess von der szenischen Idee bis zum fertigen Produkt.

Lyrik 1

Petra Ganglbauer

21./22.11.09

In dieser Werkstatt setzen wir uns – ausgehend von Beispieltexten – mit gattungsspezifischen Merkmalen zeitgenössischer Lyrik (freie Metrik) auseinander, mit Satzbaubesonderheiten, Bildmitteln der Sprache, wiederkehrenden Motiven. Darüber hinaus befassen wir uns mit dem Kommunikationsprozess zwischen Subjekt und Objekt im Gedicht.

Wir schreiben für Kinder und Jugendliche

Dagmar Ransmayr

28./29.11.09

Sprach- und Wortspiele, Phantasieren und Entwerfen, Um- und Neugestalten – vom Kinderreim bis zum autobiografischen Roman – die Kinder- und Jugendliteratur ist äußerst facettenreich. Erzählmuster und -methoden sollen ausprobiert, Rollen, Figuren und Motive entdeckt und entworfen sowie die Besonderheit des Schreibens für Kinder und Jugendliche soll (anhand eigener Texte, Ideen und Entwürfe sowie auch bestehender Literatur) erörtert werden.

Schreiben aus dem Unbewussten

Waltraud Lorenz

12./13.12.09

„In jedem Augenblick des Lebens gibt es einen Text, der eben jetzt geschrieben werden sollte.“ So charakterisierten Surrealisten in den 1920er Jahren unbewusste, traumhafte Elemente menschlicher Eingebung als eigentliche Grundlage der Kreativität. Derartige Texte sollen Thema des Workshops sein. Mit Methoden der freien Assoziation, der Visualisierung und durch meditative Entspannung wollen wir spontan aufsteigende Bilder und Vorstellungen wahrnehmen und weiterentwickeln. Außerdem wird der Umgang mit Widerstand, Blockaden, Übertragung und Gegenübertragung in Schreibgruppen thematisiert. Der Workshop ist nicht als Selbsterfahrungsseminar gedacht, sondern will Wege zu lebendigen, originellen Texten aufzeigen, die oft für den/die VerfasserIn selbst überraschend sind.

Veranstaltungen 2009

Themenschwerpunkt literarische Praxis

Di, 20. Oktober und Mi, 21. Oktober 2009

Themenschwerpunkt

Von Schreibstuben und Schreibschulen

Ein Themenschwerpunkt zur literarischen Praxis

Ort: Literaturhaus, 1070 Seidengasse 13, Eingang Zieglergasse 26A

Di, 20. Oktober 2009, 19 Uhr
Präsentation & Gespräch

Von Schreibstuben und Schreibschulen II

„Literarisches Schreiben als diskreter Prozess“

Vorgestellt wird eine Studie, die der Frage nach den relevanten Wissenskomponenten im literarischen Schreibprozess nachging. Die Entstehung literarischer Werke in actu zu beobachten, offenbart nicht nur die Diskretheit und begrenzte Erfassbarkeit des künstlerisch-praktischen Wissens, sondern auch die radikale Offenheit und Fragilität kreativer Schaffensprozesse. Im Gespräch mit MICHAELA FALKNER, VERENA ROSSBACHER und PETER ROSEI thematisieren die StudienautorInnen TASOS ZEMBYLAS und CLAUDIA DÜRR die Schwierigkeit der Artikulation von Schreiberfahrungen sowie deren Rolle im Laufe langjähriger Praxis.

Mi, 21. Oktober 2009, 17 Uhr
Vortrag / Podiumsgespräch / Diskussion

Von Schreibstuben und Schreibschulen II

Von der Kunst, schreiben zu lehren – Möglichkeiten und Grenzen des literarischen Schreibunterrichts

17.15 Uhr: Vortrag: MARLEN SCHACHINGER

ca. 18 Uhr: Podium / Vorstellung verschiedener Lehrmodelle von und mit PETRA GANGLBAUER (Lehrgang Wiener Schreibpädagogik und diverse Werkstätten), GUSTAV ERNST (Leondinger Akademie für Literatur), CHRISTIAN IDE HINTZE (Schule für Dichtung), GÜNTER VALLASTER (Mitherausgeber des Buches „Das literarische Sprachlabor“), Vertreter/in des Lehrgangs Sprachkunst der Universität für angewandte Kunst

Moderation: GERHARD RUISS

Vor und während der Veranstaltung gibt es im Foyer die Möglichkeit, sich über Lehrangebote zu informieren.

ca. 20.30 Uhr: Diskussion/Kooperation mit der Ö1-Sendung „Ex libris“ über Möglichkeiten und Perspektiven des literarischen Schreibunterrichts.

Mit JOSEF HASLINGER, UWE HELDT, MICHAEL KRÜGER

Gesprächsleitung: PETER ZIMMERMANN

(In Zusammenarbeit mit Ö1)

Schreiben zwischen Sprachspiel und Selbsterfahrung

Probewerkstatt des Lehrgangs Wiener Schreibpädagogik im Rahmen der Feldkircher-Lyrikpreis-Tage
(Kann für den Lehrgang angerechnet werden)

Datum: 13. bis 15. November 2009

mit Eva Maria Dörn, Petra Ganglbauer, Waltraud Lorenz

Dieser Workshop bietet einen Einblick in das Angebot des Lehrgangs Wiener Schreibpädagogik und beinhaltet beispielgebende Schreib Anregungen. Er eignet sich sowohl für Neuzugänger/innen als auch für Menschen, die in Ausbildung sind.

Ort: THEATER AM SAUMARKT, Feldkirch

Freitag, 13.11.
von 17 Uhr bis 19 Uhr (Petra Ganglbauer)

Samstag, 14.11.
von 10 Uhr bis 12 Uhr (Waltraud Lorenz) und
von 13 Uhr bis 15 Uhr (Eva Maria Dörn)

Sonntag, am 15.11.
ab 10 Uhr Literaturbrunch mit eigenen und mitgebrachten Texten
(Lesung der Teilnehmenden u. Referentinnen, fakultativ)

Kosten: 70.-

Ort: Workshop: Theater am Saumarkt
Literaturbrunch: Hotel Holiday Inn

Kooperation des Berufsverbands Österreichischer Schreibpädagog/inn/en.
www.schreibpaedagogik.com und des Theaters am Saumarkt.

Anmeldung für den Workshop bis spätestens 10. November 2009 an:
Theater am Saumarkt, 05522/72895 oder office@saumarkt.at
Achtung: begrenzte TeilnehmerInnenzahl!

GESAMTPROGRAMM:

Freitag, 13. November

17. – 19.00 Uhr Schreibworkshop (siehe Programm)

20.15 Uhr SAID, Lesung (für Schreibwerkstatt-Teilnehmer/innen gratis)

Samstag, 14. November

10. – 12.00 Uhr Schreibworkshop (siehe Programm)

13. – 15.00 Uhr Schreibworkshop (siehe Programm)

15.00 Uhr Literarischer Spaziergang durch Feldkirch

19.00 Uhr Absolutely Anagramm

Die besten Anagramme werden prämiert

20.15 Uhr Verleihung des Feldkircher Lyrikpreises &
Präsentation der Lyrikpreis-Anthologie 2009

Moderation: Gerhard Ruiss

Jury: Andreas Neeser (Preisträger 2008), Marie-Rose Cerha,

Petra Ganglbauer,

Bernd Schuchter

anschliessend Buffet

Eintritt frei!

Sonntag 15. November

10.00 Uhr Literaturbrunch im Hotel Holiday Inn

Eintritt frei

Frühstücksbrunch Euro 15,--